Lebensfahrt

Autor(en): **Schrönghamer-Heimdal, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1937-1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-663990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lebensfahrt.

Ich kam zur Erde ohne Fracht,
Kein Deutlein hab ich mitgebracht
Von drüben außer einer Seele.
Mitnehmen werd ich wieder nichts
Hinüber in den Tag des Lichts
Als wieder nur die eine Seele.

Was schiert mich also Erdentand?
Wenn nur in leuchtendem Gewand
Und ohne alle Erdenfehle
Zurückfliegt meine einzige Seele
In Gottes heilige Vaterhand.

F. Schrönghamer-Heimdal.

Langweilige Sonntage?

Von Meta Brix.

Herbst und Winter kommen, kürzer werden die Tage, kalt und unbehaglich das Wetter. Man kann nicht mehr vom frühen Morgen bis zum Abend hinaus in die Natur, ist mehr auf das Heim angewiesen.

In der Woche, ja, da hat man seine tägliche Beschäftigung. Aber wie häufig hört man an den Sonntagen den Ausruf: Wie ist es doch langweilig!

Aber nein! So ein Sonntag ist ganz und gar nicht langweilig!

Man schlägt die Augen auf ... ein Blick hinaus ... grau in grau ... langsam, gleichmäßig rieselt es vielleicht gerade vom Himmel ...

Also hat man gar keine Eile, kann herrlich gemütlich in den Tag hineinsteigen. Kann frühstücken, stundenlang die umfangreiche Sonntagszeitung lesen ... und hat damit schon den Anfang zu einem geruhsamen Sonntag gemacht.

Da steht in der Ecke unser Bücherschrank. Wir haben ihm schon lange keinen Besuch gemacht. Wir kommen so gar nicht mehr zum Lesen ..., wie oft wird das gesagt ...

Also da steht er, der Schrank mit seinen lieben, alten Bewohnern. Steht so ruhig und bescheiden da und wartet, wartet ...

Aber dann, wenn so ein langweiliger Sonntag kommt, wenn sein Besitzer so ganz nebenbei, aus Langweile, die Türen öffnet ... dann, ja dann zeigt der Schrank, daß er ein ganz gefährlicher Geselle ist. Dann packt er sein Opfer, hält es und zieht es fest und fester in seinen Bann.

Seid ihr schon an einem solchen Regensonntag einmal so ganz spielerisch an euren Bücherschrank herangetreten? Habt die Türen geöffnet, habt zögernd den einen, den anderen Band herausgegriffen ..., dann den bequemen Sessel herangezogen ... und seid versunken, unendlich tief versunken in den Schätzen, die ihr in dem jagenden, hetzenden Tempo unserer Tage so ganz und gar vergessen hattet.

Die Bücher, die lieben alten Freunde.

An so vielen hängen Erinnerungen, aus manchen steigen die Bilder lieber Freunde, alter Lehrer auf.

Andere Welten, andere Zeiten ..., ruhigere, friedvollere vielleicht als die heutigen ... erheben sich.

Ein altes, vergilbtes Gedichtbändchen mit einer alten Jahreszahl. Der es einst erwarb, besaß, ist längst dahin.

Ein kleines Andachtsbuch mit einer Widmung von einem lieben Menschen, von dem wir nicht wissen, wo er heute weilt, ob er noch lebt, ob ihn schon die Erde deckt.

Und so fort und fort.

Ist das noch der langweilige, verregnete Sonntag?

Es ist gleichsam, als wäre Besuch gekommen, die Vergangenheit kam und füllte das Zimmer und redete mit uns.

Es kann auch vorkommen, daß der Schrank, der alte Heimtücker, uns den Gedanken aufzwingt, einmal Ordnung in ihm zu schaffen. Ist euch auch das schon einmal geschehen?

Wie ist es dann nur möglich, daß ein Regensonntag so kurz sein kann?

Mit dem Ordnen der Bücher ist das so eine eigene Sache. Man ordnet ..., man blättert hier, man blättert dort ... und sitzt, ehe man sich dessen versieht, schon wieder da und hat sich festgelesen.

Und wenn man dann am späten Abend doch mit der Arbeit fertig geworden ist, dann weiß man ganz genau, was man an kommenden langweiligen Sonntagen und Abenden vorzunehmen hat. Dieses oder jenes Buch wieder einmal zu lesen — die Freundschaft mit dem alten Schrank dort in der Ecke wieder einmal zu erneuern.

Das ist ein Weg, einen langweiligen Sonntag totzuschlagen.

Ein anderer sei noch erwähnt.

Da sagte einmal ein sehr vernünftiger Mensch, man solle sich doch nicht mit alten